

Wemeine Noth /

Des alten Hahns / und Pfaffen-Zodt!

Aus einer Himmlischen den 27. Aprilis jüngsthin bey
Wurzen observirten

Creyß-*W*igür /

prognosticiret /

Aus der Cabala, Astrologia und Geomantia
ausgeföhret / und mit Kupffern illustriret /

Samt einem Wunder-würdigen / Apocalypsis am 13. Cap.
befindlichen / die Zahl des Menschen und Thiers / 666. in sich
haltenden Geheimniß /

Dem Neugierigen Günstigen Leser zu seinem
Gefallen in Druck befördert /

von

Johann Georg Xylander,

der Mathematischen und andern Couriösen freyen Künsten
beflissenen.



Gedruckt im Jahr 1697.

Meteorol.

399, 50

Physic. 41. 6. 350



Günstig geneigter Leser.

Demselben wird gleich bald der Anfang dieser Rede / daß nemlich im geringen Wercklein ich mich eines grossen unterstehe / paradox, mein ganzes Beginnen aber vermessen genug vorkommen / daß ich ein so schnelle Veränderung im Regiment / Krieg und ander Unglück ankünde / absonderlich aber / daß ich Ludwig, den grossen König in Franckreich / so klein mache / daß die Zeit / Weis und Urth seines Todes so ein kleiner und vor dessen Majestätischen Augen nur kriechender Wurm / nicht allein vor sich / sondern auch daß es andere wissen / an das Licht stellen solle / allein / das ist weder Gott / der der Allerhöchste ist / und doch grosse Dinge durch die Demüthigen thut / noch seinem ewigen Worte / welches spricht : Der Mensch hat seine bestimmte Zeit / die Zahl seiner Monden stehet bey Gott / der hat ihm ein Ziel gesetzt / das wird er nicht übergehen / zuwider / den natürlichen Ursachen / Wirkung der Gestirne / Gründung der Cabala und Geomantia, bester Hoffnung auch so gemäß / daß derer Besessene und Verständige die Grundsätze und Regeln solcher Wissenschaften genau observirt zu seyn gestehen / und vermuthlich das wenigste verwerffen werden : Solten aber einige sich finden / derer Urtheil ich und ein jeder / so an die offene Strassen bauen / über und wider sich muß ergehen lassen / die besser zum Zweck getrauten zu schiessen / und mich mit unwidersprechlichen Grund eines gewissern zu berichten / will ich auch so hartnäckig nicht seyn / ihnen nachzugeben / dessen ich doch gar zu grosse Sorge noch nicht trage.

Ich versichre den günstig geneigten Leser / daß weder den Theologen noch Astrologen den geringsten Eingriff verlange zu thun ; Diesen nicht / als derer Grund-Sätze / auch Praxi und bisherigen Observationen ich aller Dings gemäß verfare ; Denen Theologen noch viel weniger.

Denn was Gott seiner unbedingten Allmacht in seinem unerforschlichen Rath auch mit dem geringsten zu dispensiren vorbehalten / das weiß und gestehe ich mir und allen Himmelsverständigen gar gern unergründlich zu seyn / zu geschweigen / daß bey solch grossen Potentaten ich dergleichen was vor greiff-

ches statuiren oder publiciren wolle / allermassen wahre Reu und Busse den angedroheten Untergang einer Stadt / Jonæ am 3. Cap. v. 4. Die Ausrottung eines Volks und Königreichs / Jerem. 13. Cap. von Gott selbst ausgesprochen / zu geschweigen den Tod eines einigen Königs / nur von Menschen prognosticiret / mehr als zu viel conditioniret / und nicht absolute gemeynet zu seyn / aus alter Erfahrung bezeuget : So ist auch sonst aus Gottes Wort klar und am Tage / daß solchen Falls ordentlicher Weise Gott die Natur und ihre Beschaffenheit Mittel und Weise / auch der Menschen Thun und Lassen / Frömmigkeit und Bosheit mit und so einschliesset / daß er doch außerordentlicher Weise sich auch an die nicht verbindet / sondern immerhin seine Allmacht souverain und aller Dings frey behält. Dem einen ist sein Ziel nach der Natur / Genes. 35. v. 29. Dem andern über die Natur verlängert ; und solches entweder aus Gnaden / Exod. 20. 12. zur Buß und Bekehr des Sünder / Rom. 2 / 4. oder Ungnaden / und zur Straffe sein selbst / wie Antiocho, dem Syrischen Tyrannen und Vorbild dieses politischen Antichrists / Dan. 11. Dem dritten restringiret / und kürzer / als seine Natur dauerte / gesetzt / und solches gleicher massen entweder aus Gnaden / Esa. 57 / 12. oder Zorn und Ungnaden / theils an Gottlosen zu eigener Straffe / Ps. 55 / 24. wie an der Jesabel / 1. Reg. 21 / 23. 2. Reg. 9 / 33. 1. B. Samuel 2 / 32. 33. Theils an Frommen / zu der Welt Straffe / Es. 57 / 1. So kan der Mensch über das alles sein Leben / auch Gott und natürlicher Ordnung zuwider / selbst verkürzen / Jer. 38 / 17. 18. Durch Gebeth und Buß = Thränen aus Gnaden auch verlängern / 2. Reg. 20 / 1. 6. welches alles und jedes ausführlich zu ergründen / in keines Menschen Herzen / so Gottes = so menschlicher Seite nicht kommen wird. So weit fehlet / daß damit den Herren Theologis ich zu nahe gehen / daß vielmehr ich ihnen nachgeben will / mehr / als je von mir mag verlangt werden ; Ubrigens / wie ich allen meiner hierin sich äusserenden Profession Zugethanen nichts auffzudringen oder hiemit vorzuschreiben suche : Also lasse auch den günstigen Leser / er sey Standes Liebühr nach wer er immer will / sein Sentiment hiervon aller Dinge frey / befehle auch mich und meinen Fleiß hierinnen / dessen hoher Gunst = Bewogenheit / mit Versprechen / wo ich die verspähre / daß künfftig ein mehres zu dessen Gefallen und Dienste communiciren werde ; damit ich ihndann dem Schutz des Allerhöchsten eyferigst überlassen.

Den 20. Maji 1697.

AUTOR.
Gott

Der Könige und Fürsten Ráth (spricht Tobias in seinem 12. Cap. v. 8.) soll man verschweigen und heimlich halten / hergegen' aler Gottes (Wunder) Wercke herrlich preißen und offenbahren.

Wann der allweifeste Gott und Schöpffer aller Dinge / etwas wichtiges vorgenommen / eine Provinz, Königreich / oder Landschaft mit Straffen heimzusuchen / so lästet Er gemeiniglich Wunder und Zeichen geschehen / die Leute dardurch zu ermahnen / sich zu ihrem Gott zu kehren / Busse zu thun / und also dem erzörneten Gott bey Zeiten in die Ruthen zu fallen / andern mit guten Exempeln vorzugehen / damit sie sich etwa noch zur rechten Zeit zu ihm finden / die vor Augen schwebende Straffen und Plagen bey Gott abbitten / oder derselben bey Zeiten entgehen!

Also hat uns Gott der Allerhöchste neulich den 27. Aprilis st. v. dieses lauffenden 1697. Jahrs / Abends zwischen 7. und 8. Uhr ein trauriges Duncel. schwarzes Creutz (wie die Fig. I. weiset) so lezlich ganz Blut- und Feuerroth worden / und darauff verschwunden / an die Fenster des Himmels auffgestecket / und Zeit zur Busse den künftigen Straffen vorzukommen geben wollen. Es ist aber anbey zu mercken / daß dieses Creutz nicht unter den Wolcken / [noch mit denselben fort gelauffen] sondern viel höher als dieselbe gestanden / ist auch kein Wolck gewesen / kan also viel eher den Zeichen / so unter dem Gestirne erscheinen / (dieweilen solches mit der himmlischen Bewegung fortgerücket /) als den Meteoris (ob schon dieses Creutz nur $\frac{3}{4}$ Eur. d gesehen worden /) zu gezehlet werden.

Ich bediente mich damahls meiner Mathematischen Instrumenten / so ich bey mir hatte / und befand / daß es Abends ein viertheil auff 8. Uhr gewesen / da ich solches bey Burgen observirte / um 8. Uhr aber wieder verschwunden.

Sein Stand war im 8. stöste unten auff der Andromedæ rechten Fuß / und gieng durch des Persej Schwerdt / reichete biß in die Cassiopæa, wie in der Fig. II. zu sehen! Der Fuß dieses Creutzes stunde 48. Grad des Polj hoch / und kame über Navarra zu stehen / die Spitze aber biß 60. Grad / so 12. Grad nach der Länge / und das Dyehr Creutz so 4. Grad nach der Breite ausmachen / zu sehen war / die Länge reichte durch Frauckreich / Engelland / und die Spitze in das Meer / gegen Friesland zu / wie die Fig. III. im Kupffer ausweiset.

Es ist mir aber merckwürdig vor kommen / 1. Daß dieses Creutz just ob dem Königreich Navarra zu sehen war; 2. Der Himmel eben gestander / als zu der Zeit // wie König Ludovicus 14. in Franckreich gebohren worden; Und 3. daß ich in meiner hierüber gemachten Punctation (nehmlich / ob dieses schwarze Creutz dem König

nig in Franckreich den Todt bedeuten) just 59. Jahr seines Alters / gleich wie in der Cabala, und seiner Nativität, befinde.

Judicium Cabalisticum, in Genere.

Erstlich ist zu wissen / daß die wahre Cabala, in welche **Q**uid der **H**err den **B**erstand und **W**issenschaft aller Dinge geleyet / und gleichsam mit seinem Finger eingepräget / uns mit wenigem zu verstehen giebet / daß wir durch einen **A**nblick / ja Augenblick / wissen und fassen können / mit reiffen **B**erstand / was man sonst kaum auff ein **B**uch-Papier verständlich vorschreiben kan.

Also bedeutet nun das **C**reuz / daß der grosse **J**ehova vornemlich die **C**hristenheit / sonderlich aber / indeme dieses **C**reuz noch kleine **N**eben-Creuzgen / wie die **R**omanisten auff die **S**traßen stecken / und ihre **P**atres auff dem **M**ehgewandt tragen / gehabt / unter den **C**hristen die **G**elßligkeit des **P**apstthums notiret, und zugleich auch connotiret allerhand **U**nheil / **B**erfolgung / **K**rieg / **P**lünderung / **M**ord / **B**rand / **H**unger / **T**heurung / wunderbahre **K**ranckheiten und **S**terben. **E**s wird auch **E**mpörung und **R**ebellion zu fürchten seyn / im **R**egiment wird eine grosse **B**eränderung vorgehen / alsdann wird denjenigen / so bishero gar klüglich (ja fälschlich) an ihren **N**eben-Cristen gehandelt / das **U**nglück / wormit sie andern wollen schädlich seyn / über ihre eigene **K**öpffe auslauffen / und der **C**ompafs ganz und gar verrückt werden.

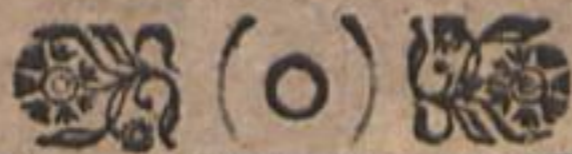
Daß nun dieses **C**reuz anfangs schwarz und dunkel erschlenen / bedeutet / daß die schwarze **K**leider (das ist / **T**rauer-Kleider) gemein sein werden / werde auch diejenige betreffen / so mehrentheils schwarz gekleidet gehen in **R**eligions-Sachen.

Daß es aber endlich **B**lut- und **F**eueroth worden / auch darauf verschwunden / weist auf einen neuen **K**rieg in der **C**hristenheit / welcher endlich vom **R**egions-wohl gar in einen **R**eligions- und **P**faffen-Krieg dörfste ausbrechen / bey welchem **M**ars seinen **B**lut- und **F**euerothen **F**ahnen gewaltig schwängen / und sein **S**chwerdt gebrauchen wird.

Daß aber drey kleine **N**eben-Creuzgen zu sehen waren / deuten auff die drey **H**aupt-Plagen / **K**rieg / **H**unger und **S**terben; **D**ieweilen nach dieser **B**erschwindung der **H**immel wieder ganz schön und hell worden / deutet wieder auff eine gute und friedliche **Z**eit.

Merckwürdig ist auch / daß die **H**ispanier / **P**ortugiesen / **I**talier / absonderlich aber die **L**atier oder **L**ateiner / wo **R**oma die **H**aupt-Stadt ist / dieses **C**reuz ganz umgestürzet und verkehret (so solches anders von ihnen observiret worden) werden angesehen haben / welches eine **S**türzung wo nicht gar dem **P**äpstlichen **S**tuel und ganzer **C**lerisey, jedennoch dem **K**önig in **F**ranckreich / als des **P**absts erstgebohr-

bohr-



bohnen Sohn und aller Un-Christlichsten König/wo nicht mit Gewalt/ doch durch den zeitlichen Tod andeutet/ wie hernacher specialiter mit mehrern wird zu vernehmen seyn.

Her gegen haben wir Deutschen dieses Creutz als fallend oder niedersenkend vor unsern Gesichte gehabt/ welches so viel andeutet/ als wolte der grosse Gott dieses traurige Creutz (umb unserer vielfältigen Sünden willen /) vollends auff uns werffen/ und/ noch mehr umb Verachtung seines heiligen Worts willen/ mit diesem Creuze drücken und quälen/ solches dörfte uns unverhoffter Weise / ja nur gar zu bald und schnell betreffen / dann was kracht und fallen will / verharret nicht lange/ sondern fället schnell und behend zu Boden.

Dieweilen wir allhier in Sachsen/ absonderlich in Dresden/ dieses Creutz observiret, und biß dato noch von keinem vernommen / solches auch anderwärts und auffer dem Lande gesehen zu haben / als ist zu vermuthen / daß solches ebenmäßig auch in diesem Lande werde seine Würckung haben; Absonderlich aber werde der Todt mit vielerhand ungemeynen Kranckheiten anklopffen. Und diemellen heutiges Tages bald alles Franckösisch seyn muß/ als Kleider/ Tanken/ Sprache und falsche Complementen/ die allerneueste Tractamenten, werden auch (welches nicht wohl anders seyn kan/) neue und ungemeyne Franckösische Kranckheiten und andere Strafen nach sich ziehen/ daß bald kein Medicus wird wissen/ wie er dergleichen Morbos nennen/ geschweige curiren solle/ so daß es öftters wird heissen: Diese Kranckheit ist eine von der allerneuesten Art; Dahero auch nöthig wäre / wer noch frisch und gesund/ gute Präservantia, und wer schon inficirt, gute Curativa, so das Geblüte wohl reinigen und versüßen/ alle Verstopffungen eröffnen/ und in alle Adern mit der Circulatione sangvinis herum gehen/ zu gebrauchen.

Daß aber leßlich die Franzosen / Engel- und Irreländer dieses Creutz ganz auffrecht haben anzusehen gehabt/ und ob dem Königreich Navarra über gestanden/ zeigt an/ daß eben in Franckreich solches am hefftigsten werde seine Würckung haben/ und nicht nur die Haupt-Trouer wegen des Königs Tod/ sondern auch Theuerung/ Hunger/ Jammer / Noth/ Brand / Schwerdt / ja gar der Tod zu fürchten seyn. Auch wird

Der Marter ins Hahnen-Haus brechen/
Dem stolzen Hahn den Hals abstechen.

In specie aber

Wollen wir auch betrachten/ 1. Wer dieses Wunder-Creutz uns an die Fenster des Himmels auffgesteckt; 2. Ob welchem Land solches eigentlich gestanden; und 3. wer dadurch eigentlich verstanden werde?

Fürs

Fürs erste ist zu wissen/ daß/ so ich ein wenig cabalifiren thue / so finde ich gleich in dem Nahmen Creutz die Zahl 70. welche Zahl der Nahme **JESUS** auch führet/ daß wie also glauben und wissen sollen/ niemand anders/ als der **HERR JESUS** selbst/ habe solches auffgesteckt. Zum andern führet das Wort Navarra auch diese Zahl/ welches andeutet/ daß der **HERR JESUS** selbst dieses Creutz habe über dieses Königreich ausgesteckt / und diese stolze Frankosen zu demüthigen Willens seye. Drittens sey der König in Franckreich absonderlich damit gemeynet/ welches diese wenige Worte bezeugen aus der Trigonal-Zahl genommen: *Ecce, Gallia Rex Ludovicus 14. f.* welches zusammen 1697 macht/ und eben so viel bedeutet/ als daß dieser grosse Ludwig noch in diesem Jahr das bittere Creutz erfahren/ und ihn absonderlich betreffen werde. (NB. das **+** bedeutet 2. dann aus 2. Hölzern macht man ein Creutz.)

Ferner ist auch zu wissen/ daß aus diesen wenigen Worten: **Siehe hie + ist Weißheit/ oder: Siehe hie 9. ist Weißheit** / aus der Trigonal-Zahl/ wie in Apoc. 13. v. 18. geschrieben stehet / so kommt ebener massen die Jahr-Zahl nach der Geburth Christi 1697. heraus. (Das ist so viel als: **Siehe/ in diesem Creutz ist Weißheit.**) Die Zahl 9. entspringet aus den 3. kleinen Creutzgen / dann 3. mal 3. ist 9. und heisset *Dei 18.* oder 2. mahl 9. (welche Zahl 9. so viel anzeigt/ **GOTT** habe dieses Creutz mit allem Fleiß über Franckreich gesteckt / und wolle diese böse und falsche Nation zum Creutz lernen kriechen/ und ihren Hochmuth nehmen.) Die Zahl 9. aber zeigt zugleich die Jahr/ so lang dieser jetzige Frankösische Krieg währet/ mit an. Hat jemand Ohren / der höre / v. 9. vbaugezogenen 13. Cap. der Offenbarung S. Johannis. Man lese doch dieses ganze Capitel / und betrachte solches recht und wohl / man wird grosse Geheimnisse darinnen finden. Das 7. Köpffige Thier ist auch wohl und kântlich genug darinnen beschrieben / wie jederman sehen kan / hier ohne Noth etwas anzuführen.

Aber der heilige Johannes sahe noch ein ander Thier auffsteigen von der Erden/ das hatte 2. Hörner wie das Lamb/ aber redete wie der Drache/ v. 11. (Das ist: Es solle das Ansehen haben/ als wäre und käme alles von **GOTT**/ und gehe ihn eigentlich an/ was dieser Tyrannische König in Franckreich fürnimmt/ in seinem Schaafekleyd/ aber wenn man seine Wort höret/ und wohl betrachtet/ so seynd es Wort des Drachen/ und schauet der Wolf hervor / so die armen Schafflein zerreiſset und die übrigen zerstreuet/ verrichtet also des ersten Thiers Meynung und Böses Vorhaben. Warumb aber dieser König dem andern Thier allhier verglichen wird / weist sein Nahm aus/ wie besser unten bald wird zu sehen seyn.

Und es that alle Macht des ersten Thiers vor ihm / und es macht/ daß die Erde / und die drauff wohnen/ (in seinem Königreich) anbeten/ (die Hugenotten,) Das erste

ste Thier/ (das ist/ den Pabst für ein Haupt der Kirchen erkennen/ und Römisch Catholisch seyn.)

Und thut grosse Zeichen / daß es auch macht Feuer vom Himmel fallen vor den Menschen/ v. 13. (das ist/ das göttliche Zorn-Feuer / und zugleich die Feurige Kugeln / so auff die Wassen unsrer Stadt und Land vor den Menschen niedergefallen/ und also fort geloffen/ biß sie endlich mit einem grossen Knall zersprungen / welcher Wunder und Zeichen ich noch viel erzehlen könnte / so ichs an der Zeit hätte? Welche alle die Französische Tyranney uns zuvor im H. R. R. verkündiget und angezeigt haben/) dann so bald sich dieser Wüterich und Tyrann vorgenommen/ uns zu überfallen und zu verderben/ so hat er gemacht/ daß das Feuer vom Himmel gefallen/ vor den Menschen: Das ist/ er hat Gott darzu bewogen / daß er hat lassen das Feuer oben aus der Luft herab fallen/ uns zuvor zu verwarnen; Wann dieser König nicht hätte eine solche Tyrannen/ Plünderung / Mord/ Brand und dergleichen mit uns fürzunehmen willens gehabt/ so hätte Gott auch schwerlich lassen das Feuer vom Himmel fallen; Also sage ich nochmalen / daß dieser König Ludwig dem Thier mit 2. Hörnern/ nicht nur verglichen wird/ sondern solches selbst ist / wie bald solle erwiesen werden.

Und verführet die auff Erden wohnen/ (in seinem Königreich/) und saget denen/ die auff Erden wohnen / daß sie dem Thier ein Bild machen sollen v. 14. (das ist / das Bild der Reformation.)

Und es ward ihm gegeben/ daß es dem Bilde des Thiers den Geist gab/ daß des Thiers Bild redete/ (das ist/ des Königs Befehl und Geboth der Reformation/ so er vorgenommen/) und daß es machte/ daß / welche nicht des Thiers Bild anbeteten/ (welche nicht freywillig seine Religion annahmen/ sondern sich widerspenstig erzeigten/) ertödtet werden. (Grausamlich ohne alle Erbarmung mit Feuer/ Schwerdt/ Hunger/ Erträncken/ und anderer Marter hingerichtet werden/) v. 15.

Und macht allesamt/ die Kleinen und Grossen / die Reichen und Armen / die Freyen und Knechte/ daß es ihnen ein Maalzeichen gab an ihre rechte Hand/ oder an ihre Stirne/ v. 16. (das ist: daß alle den jenigen/ sie seyn wer sie wollen/ so sie sich nur zu seiner Religion bekenneten/ er ihnen ein Maalzeichen an ihre rechte Hand mit einem ✠ gezeichnet/ oder mit dem Crysam an ihre Stirne gab.

Daß niemand kauffen oder verkauffen kan / er habe dann das Maalzeichen/ oder den Nahmen des Thiers/ oder die Zahl seines Nahmens/ (das ist: daß niemand handeln/ wandeln/ oder frey passirt kan werden/ er habe denn den Nahmen nach ihm/ (das ist/ Römisch Catholisch / und habe aufzuweisen des Königs Nahmen / oder einen Pabst/ daß er in seinem Glauben umgesattelt habe/ und nunmehr auch des König Ludwigs Religion zugethan sey.)

B

Sie

Sie ist Weisheit/ (das ist die Weisheit/ daß man den Nahmen zu Zahlen machen solle/ so werde man die Zahl des Thiers heraus bringen / welche Zahl eben in dieses Königs Nahmen (versiegelt) stehet. In diesen beyden letzten Vers. des 13. Cap. fundiret sich die Cabala und Wort-Rechnung.]

Wer Verstand hat / der überlege (rechne die Zahl des Thiers / dann es ist eines Menschen Zahl/ und seine Zahl ist 666. Hierinnen steckt noch ein ander groß Geheimniß verborgen / und wird in dieses Königs Nahmen nicht nur die Zahl 666. sondern noch ein anders/ wie bald wird zu sehen seyn/ folgen.

Alhier saget der heilige Johannes/ daß man dieses Thiers Zahl aus dem Nahmen eines Thierisch-gesinneten oder bestialischen Menschen solle auszehlen und ausrechnen/ und solle also die Buchstaben zu zahlen machen / wie sie in der Ordnung auffeinander folgen / so werde man die Zahl 666. heraus bringen / auff daß man dieses Thier recht und wohl erkennen lerne/ damit niemand anders dafür zu halten sey/ auff daß keinem andern unrecht geschehe.

Nun folget alhier der Clavis Cabalistica, sowohl auch der Radical- als Trigonal-Zahl/ wie zu sehen:

A	Α	1.	1.	E	Ε	5.	15.	I	Ι	9.	45.
B	Β	2.	3.	F	Ϝ	6.	21.	K	Ϟ	10.	55.
C	Ϟ	3.	6.	G	Ϟ	7.	28.	L	Ϛ	11.	66.
D	Δ	4.	10.	H	Η	8.	36.	M	Ϟ	12.	78.
N	Ν	13.	91.	R	Ϟ	17.	153.	X	Ϟ	21.	231.
O	Ο	14.	105.	S	Ϟ	18.	171.	Y	Ϟ	22.	253.
P	Ρ	15.	120.	T	Ϟ	19.	190.	Z	Ϟ	23.	276.
Q	Ϟ	16.	136.	V	Ϟ	20.	210.			24.	300.

Die einfache Zahl bis auff 24. ist die radical-und die / so bis auff 300. lauffet die Trigonal-Zahl. Diemeilen aber die Lateiner kein W habē/so haben sie nur 23. Buchstaben/wormit der Prophet Daniel die 2300. Tag hat wollen verstanden haben / daß derjenige Antiochus secundus werde sein Gezelt schlagen / zwischen zweyen Meeren/allwo man Lateinisch redet/ dieser aber ist für das erste Thier/so 7. Häupter hat/ zu verstehen.

Die alten Römer haben ihre Cabalistische Zahl-Buchstaben an der Zahl 7. auff folgende Weise gehabt: MDCLXVI. welche zusammen 1666. ausmachen: Es sich nun von diesen 1666. die Jahrzahl Christi 1638. in welchem dieser König gebohren/subtrahire, bleiben noch 28. und so von diesem lauffenden 1697. Jahr 1666.

ab-

abgezogen werden/ bleiben noch 31. als zu sehen $\frac{627}{1666}$ so ich zu vorigen 28. thue / machen sie zusammen 59. Jahr / so das Alter dieses Königs seyn werden; Welches Alter gleichfalls in des Königs Nativität und Punctation heraus kommen / wie in der Astrologischen und Geomantischen Auslegung mit mehrerem zu sehen.

Von des Königs in Frankreich Nahmen / und der darin enthaltenen geheimen Zahl des Thiers 666. auch der überbleibenden Zahl 14. so noch ein ander Geheimniß in sich hält.

Dieser König nun heisset (wie jedermann bekant) der grosse LUDOVICUS, welche grosse Zahl Buchstaben / nach der Römer Cabala 666. ausmachen / und die Zahl des Menschen und Thiers in seinem Nahmen führet. Es bleibt aber noch das O, welches in der Radical-Zahl 14. hat / übrig / zeigt an / daß dieses der Bierzehende EUDWIG seye / und kein anderer EUDWIG / als der Bierzehende / will verstanden seyn. Endlich aber so ist das S auch noch übrig / und ist seine Zahl 18. ste, aber und 1. macht 9. so die 9. Puncten seyn in unserm Wunderkreuz / diese 18. und 14. zusammen summirt machen 32. welche Zahl nun der Nahme Papa auch führet / und den Pabst zu Rom bedeutet / dieser aber nennet sich einen Vater dieses grossen Ludwigs; Der Pabst aber gibt sich für ein Haupt der Kirchen S. Petri aus / und will dafür gehalten seyn / als ist zu vermuthen (dieweilen dieses Kreuz umbgestürzt / gegen Roma erschienen /) daß solches eine Stürzung vom Thron / und dessen Clerisey bedente / den König in Frankreich aber auch betreffen werde. Daß aber des Pabsts Nahme in des Königs Nahmen versiegelt sehet / bedeutet / daß durch diese Beyde eine gute Vertraulichkeit zu verstehen seye / und daß Sie einen neuen Krieg werden anstifften / und hohe Häupter und Potentaten an einander heßen / daraus ein grosses Kriegs-Feuer und Blut-Bad erfolgen wird / so bald geschehen dürffte / aber sie werden eine harte Ausbeute bekommen / daß ihnen darüber Hören / und Sehen vergehen wird.

So ich aber noch etwas weniges melden solle / von der Zahl 666. welche Zahl sich in diesen 3. Worten auch befindet / als im Hebräischen Rumäth, (Römisch) im Griechischen Latinos (Lateinisch) und in Teutscher Sprache das Wort Lateinisch / welche zwar alle 3. die Zahl 666. in sich haben / aber noch lang keinen gewissen Menschen dieser Zahl anzeigen / ob schon derselbe werde im Land Latio, oder wo man Lateinisch redet / sich finden lassen.

Diese beyde nun / der Pabst und König / werden einen scharffen Beeren-Tanz verursachen / so ein seltsames Aussehen gewinnen wird; Siehe / die Trompeter

und Pfeiffer seyn schon parat, allein wer ist so kühn/ einem sonst so grimmigen Thier die Fessel anzurwerffen / aber

Schaut auff ein frembder Hahn/der ist schon auff der Bahn /
Und will im Land 58. sein Hauß und Wohnung han.

Der grosse Adler aber wird sich demselb gen hart widersetzen / und durchaus nicht zugeben/ daß solch frembde Hahnen und böse Vögel in seiner Revier sich aufhalten ; sondern er wird viel lieber eine bekannte Henne dulden und leyden wollen. Es wird sich aber daß Blättgen wenden / und sich ein anderer bey diesem Gejäge einfunden/welchem der wilde Beer wird folgen und anfesseln lassen. Aber wer mag dieser wohl sein/ Antw.

Man sehe nur ein Teuscher Held/kommet dort her gegangen/

Ganz unverzagt/ frisch drauff gejagt /

Er wird die Beeren fangen /

Es ist ein starcker Hercules, der recht und schnell kan rennen/

Die Beern sind theils sehr wild und böß / sie woll'n ihn nicht erkennen.

Ach höret doch was Wunder=Neus/ der Hahn fleucht vor der Hennen /

Diß Hahnen Vater wird der Herbst / den todten Hahn benennen.

Die weilen nun in solcher Zeit der natürliche End-Termin des König Ludwigs herbey rücket/und dieses seltsame Gejäge auch in des Hahnen Revier wird kommen/ so zuvor niemand geglaubet hätte / als dann wird sich der stroberne Weydman tapffer erweisen/dem stolzen Hahnen sein Wohnung verderben ! und darnach seinem Koch die übrigen Hähnelein übergeben/welcher eine köstliche Mahlzeit wird wissen zu zureichten/ davon die Jäger alle satt werden. Bey diesem Jagen werden auch die listige Capphahnen andrer Orten herhalten müssen / und wird ihr Fleisch und Fett denen Jägern gar wohl bekommen? Petrus wird zwar mit dem Schwerdt drein schlagen/und einem Malcho sein Ohr abhauen / aber solches wird von dem obersten Arzte gleich wider angeheilet/auff daß er sich auch Tapffer bey diesem Tumult erweise/biß es endlich wird heissen: Petrus (der Pabst) gienge hinaus und weinete bitterlich.

Letzlich/ ist noch übrig das Wort: Sie ist Weißheit/ Apoc. 13. v. 18. so in der Radical-Zahl 180 macht/ 2. mahl so viel ist 360. und dieses wieder mit 2. multiplicirt, macht 720. welches so viel heist/ als Dan. 12. v. 52. angemerket/ Ein Zeit/etliche oder

300

zwo Zeit/und ein halbe Zeit/ so zusammen 1260. macht/ und diejenige Tage seyn/ so Apoc. 11. v. 1. oder die 42. Monat/ Apoc. 13. v. 5. Zu diesen 1260. Englischen Tagen sollen noch gethan werden 42. Monat/ 30. Tag (dann 30. Tag seyn 1. Monat) und die $3\frac{1}{2}$ Tag/ Apoc. 11. v. 9. 11. kommen heraus 1335. Tage/ so die Tage seyn/ worvon Daniel am Ende seines 12. Cap. schreibet/ und sagt: Wohl dem/der da erwartet und erreicht 1335. Tag/ u. s. w. Diese 1335. geben mir 12. diese 12. aber geben drey/ so 3. Englische Tage oder unserer Jahr seyn/ darzu kommt noch ein halber Tag/ welches die $3\frac{1}{2}$ Tag seyn/ durch welche so viel Jahr verstanden werden/ welche die 3. Haupt-Plagen nach sich ziehen. Wann aber zu diesen 1260. Tagen oder Jahren gethan werden 365. Tage (in welcher Zeit die Sonne ihren Lauff vollendet/ gleich denen vorigen 360. so gradus seyn) 42. Monat und 30. Tage (so entspringen 1697. Englische Tage oder unserer Jahr/ so derjenige Jahrgang seyn wird/ an welchem so grosse Veränderungen werden vorgehen/ davon Daniel und Johannes viel angemercket und uns überlassen haben/ in diesen letzten Zeiten/ worinnen wir jetzund leben/ an welchem veränderlichen Tag unser Wunder-Creuz erschienen/ und uns Gott solches anzeigen wollen.

NB. Bekannt werden fast jederman seyn die Wechsel-Tage oder Jahr/ nach des Menschen Alter/ so die Zahlen 7. und 9. mit sich bringen/ welche in diesem Jahr alle beyde uns fürkommen/ und viel Wunderbares mit bringen werden.

Es ist aber zu wissen/ vonnöthen/ daß diese $3\frac{1}{2}$. Tag oder Jahr sollen angefangen werden zu der Zeit unsers Wunder-Creuzes/ als solches erschienen/ alsdann werde nach dieser Zeit wider eine friedliche gute Zeit erfolgen/ und wird der grosse Gott einen teutschen Helden bey solcher Zeit erwecken/ welcher seine Kirch zum Theil renoviren/ theils aber reformiren wird/ zu welchem sich thun werden viel der Ungläubigen/ und demselben sich un-erwählig machen. Sein Nahme hat 9. Puncta, gleich unserm Wunder-Creuz/ zu welchem noch zwey 9e gethan werden/ so bekomme ich drey 9er/ so nichts anders als 3. umgekehrte 6. seyn/ und dem jetzigen Pabst und König eine Erniedrigung/ dem künfftigen Teutschen Helden aber eine Erhöhung verkündiget.

Hernach folgen etliche Cabalistische Kreuz-Figuren, so die 9. Puncten unsers Kreuzes in sich halten/ in welchem grosse Geheimnisse verborgen seyn.

Wir haben oben schon am Anfang g. höret/ daß unsere himmlische Kreuz-Figur kleine neben Kreuzen gehabt/ so 9. besondere Puncten macht/ und des künfftigen Teutschen Hercules Nahmen in sich halte/ als wollen wir etwas genauer betrachten/ was durch diese 9. Puncta weiter zu verstehen seye.

Erstlich Aber 5. Cabalistische Creuz-Figuren fürstellen / und was für Nutzen könne daraus geschöpfft werden / alhier zu sehen haben.

A.

4	9	2
3	5	7
8	1	6

B.

63	81	72
27	18	9
45	36	54

C.

☉	♄	♁
♂	♁	♁
♀	♁	♁

D.

Ω	J	♄	W	♁	
E	R	M	Z	D	Q
γ	C	♁	P	♁	
A	N	F	S	B	O
G	T	L	Y	H	X
♁	H	m	V	♁	

Perseus	Cepheus	Draco
Apis	Cassiopea	Andromeda.
Plejades	Caput Medusæ.	Aries

E.

In der Figura A. ist zu sehen / daß in einer jeden Linea 15. heraus kommen / 1. und 5. macht 6. so drey 6. oder 666. zusammen macht / und des Thiers Zahl ist / gleichwie in des Königs Nahmen zu sehen / welches in Wahrheit ein Wunderwürdig Geheimniß ist.

In der Fig. B. kommt in einer jeden Linea 135. heraus / so in der Kleinen Zahl 9. macht / ist auch in jedem Fach oder Feld 9. so obige 9. Puncta unsers himmlischen Creuzes bedeuten. So ist auch jeder man bekannt / daß wir nicht mehr als 9. Zahlen oder Ziffern haben / und seyn die drey 9. nichts anders / als drey umgekehrte 6. so schon oben bemercket. Welche Zahlen man gebrauchen kan / wie die in der Fig. A. wie bald folget.

In der Fig. C. stehen die 7. Planeten / samt dem Drachen-Haupt und Schwanz. Welches dienet eines jeden Menschen Natur / Inclination und Gemüthe / so aus der Figura D. muß aus des Menschen Nahmen (oder aus dem Cabalistischen Schlüssel) eines Theils / oder andern Theils aus des Menschen Geburth genommen werden. Ex. gr. Man setzet die Jahr-Zahl / Monat / Tag / Stunde / ja auch die Minuten hinzu / macht solches alles zusammen / und bringet es in die kleinste Zahl / Das

(das ist/von 1. biß 9.) so hat man deß jenigen beyde Planeten/so unfehlbar dem Menschen die Wahrheit anzeigen. Alhier will ich den Nahmen des Königs in Franckreich aus dem Cabalistischen Schlüssel anführen desselben Radical-Zahl/als Ludovicus, das macht 119. darzu thue noch 14. weiter 43. Rex, 40. Gallia, 24. & 70. Navarra. Diese Zahlen werden alle zusammen summiert, so kömmt 310. so 4. macht / und zelget/ daß die ☉ sein fürnehmster Planet seye/ (wie dann auch in selner Nativität die Sonne sein Hylech, und Alcochodon ist.)

Den Planeten aber nach der Geburths = Stunde zu finden / so schreibet man für sich Ex. gr. der König ist gebohren Anno 1638. so zusammen 18. macht / darzu schreibe noch den Monat Augusti, so der 6te ist/ und den Tag als 26. auch die 22. Stund und 44 Minuten/macht in der Summa 116. so 8. ist/welche Zahl anzeigen/ daß dieser König der ♀9 angehöre; Nach diesen 2. Planeten / als der ☉ und ♀9 ist der König genaturet / nemlich: Hoch und stolz gesinnet / großmüthig / einbildisch / auffgeblasen / hochgegeistert / eigensinnig / gewaltthätig / verliebt / und der Veneri ziemlich ergeben/ stellet sich freundlich/ aber in seinem Herzen ist er falsch/ u. s. w.

Auff diese Weise kan man einem jeden seinen Planeten in einer halben Viertel-Stunden / ja in einer Minuten ausrechnen/ welches auff andere Weiß langsam und beschwerlich fällt.

In der Fig. D. hat es diesen Verstand / so jemand wissen wolte/in was für einem Zeichen er gebohren wäre/ so nimmt man die Buchstaben in acht/ aus deß jenigen Nahmen/ in welchem Feld ein jeder stehe / und gehe damit in die Kreuz-Fig. A. allwo die einfache Zahlen stehen / Ex. gr. Der König hat den Nahmen Ludovicus, so zusammen 32. macht/darzu thue ich noch 14. so entspringen 46. so 10. macht/das ist 1. alsdenn gehe mit 1. in die Fig. D. und finde den α und μ , dieweilen aber in diesem Feld 2. Zeichen stehen/so nimm nach der Zeichen-Ordnung dieselbe Zahl/was für ein Zeichen es seye/als der μ ist das 8te und der α daß 11. Zeichen/welche zusammen 19. machen/von diesen ziehe 12. Zeichen/so bleiben noch 7. die thue zu dem vorigen gefundenen 1. macht 8te/welches der μ ist. So auch zur Geburths = Zeit des Königs Ascendens gewesen. Also kan man auch mit andern verfahren.

Die Fig. E. weist die nechste fürnehmste Gestirne / unter welchem unser Kreuz erschienen / was dardurch zu verstehen seye/ist in der Astrologischen Auslegung zu sehen.

Diese Figuren seind/blehero gesezet / andern Couriösen Gemüthern bessern Anlaß zu geben/der gleichen Geheimnissen weiter nach zu sinnen/dann man kan dadurch hinter manche Sciencz kömmen/ so sonst schwerlich würde geschehen.

Judi-

Judicium Astrologicum.

Erstlich ist dieses Wunder-Creuz durch des Persej Säbel oder Schwerdt gegangen / welches bedeutet / daß bey Zeiten / und zwar noch in diesem Jahr / sich ein neuer Krieg / so etwas seltsames nach sich zuecht / anspinnen werde / so aber endlich auff die Stifter dieses Krieges [wenn zuvor andere gedemüthiget] selbstn auslauffen wird / welches sie sich nicht versehen.

Daß es aber fürs andere in die Cassiopæa, (so eine gekrönte Königin auff ihrem Thron sitzend / mit einem Palm-Zweig in der Hand habend) gehet / diese hingegen umgestürzt und verkehrt im Himmel erscheint; bedeutet eine Stürzung vom Königlichen Thron / und zwar denjenigen / so diesen Krieg verursachet.

Daß drittens dieses Kreuz auff den Cepheum gewiesen (so ein gekrönter König seiner Scepter in der Hand haltend gehet / mit dem einen Fuß auff unsern Mittnächtigen Polar-Stern tritt / mit dem andern aber auff den Hals des Drachen) bedeutet / daß ein grosser Potentat / so seine Regierung gar weißlich führet / und noch ferner führen will / werde dem Drachen oder Stifter dieses und vorigen Krieges auff den Hals treten / in sein Land fallen / und ihme seinen wohlverdienten Lohn geben.

Daß aber vierdtens das Unter-Theil dieses Kreuzes auff der gefangenen und angeschlossenen Andromedæ Füsse gewiesen / und gleichsam auff dem Rechten gar auffgestanden / bedeutet daß die Christenheit noch eine kleine Zeit werde vom Kreuz gedrückt werden. Besonders aber die Evangelische von denen Papisten / darnach solle eine Erlösung der bedrängten / verfolgten / geplagten und übelgedrückten Evangelischen Christen erfolgen.

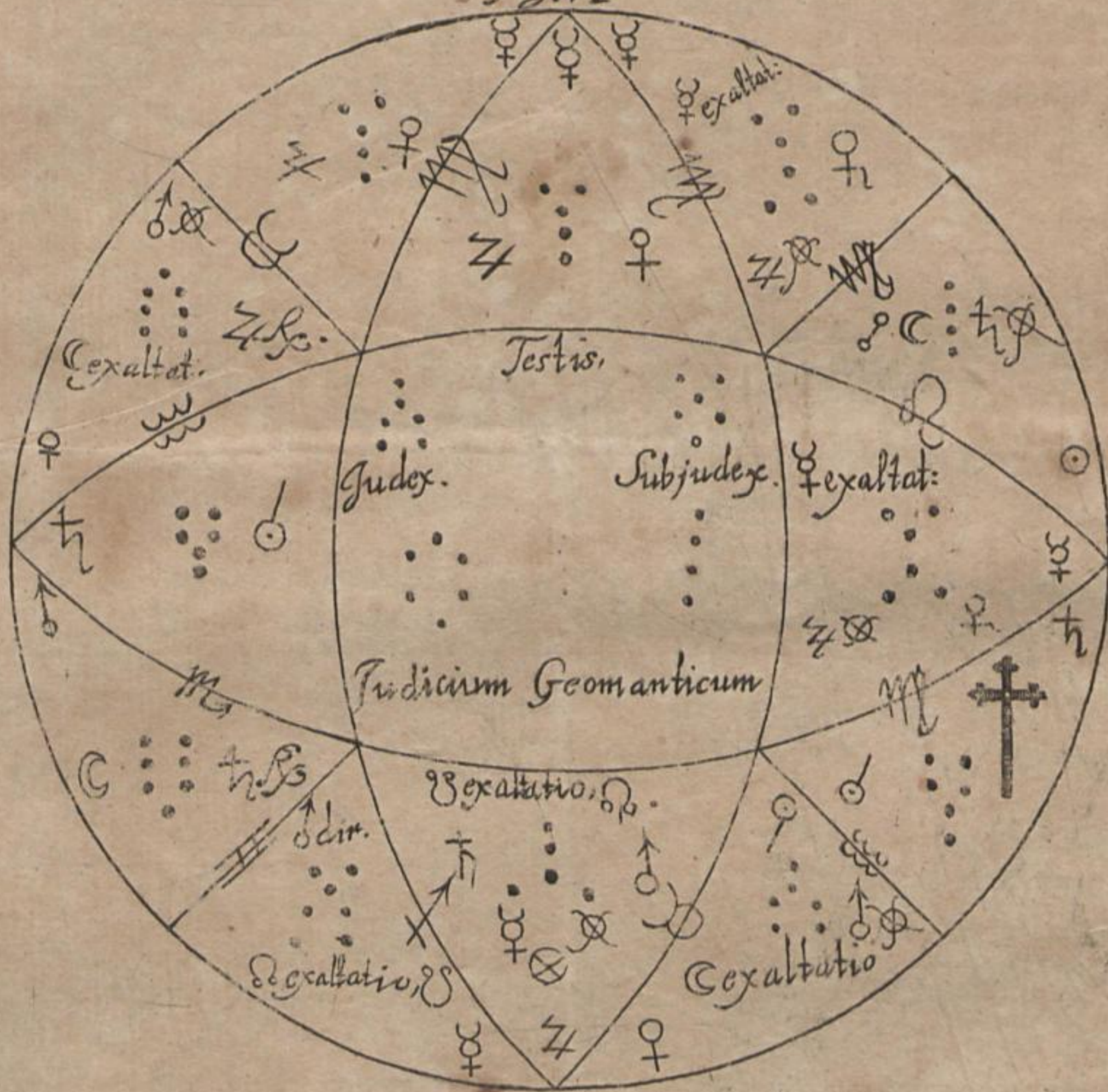
Wann zuvor fünfftens / solches ebenmäßig auff das Caput Medusæ, [ist ein Haupt / so an statt der Haare / Schlangen hat / und Perseus in der Hand trägt / dadurch die Jesuiten verstanden werden] weist / so bedeutet / daß ein starcker Hercules und Teutscher Held werde ein Jagden anstellen / mit seinen Jägern und Schlangen-Fängern kommen / diesen bösen Schlangen-arthigen Feinden / und durstigen Blut-Reglen die Zunge ausreißen / ihr Fett und Fleisch nehmen / und den armen nothdürfftigen Patienten diese Medicin darreichen / damit dieselbige durch dieses herrliche Mittel wieder zu ihrer vorigen Gesundheit gelangen. So werde fürs

Sechste und sechste (dieweilen auch der Triangel / [dadurch die Trinitas Dei verstanden wird] und die Biene nahe darbey gestanden /) von dem Drey-einigen Gott der süsse Honig des lang verlangten edlen Friedens erfolgen / zu welchem uns der Gnadenreiche Gott bald mildiglich verhelffen wolle. NB. Wiewohlen es ein schlech

Sächs.
Landes-
Bibl.

Questio,
 Ob dieses schwarze Creutz so ich bei Wurtzen observirte dem Königin Franck
 reich, Ludovic XIV. noch dieses Jahr den Todt bedeute, und sonst ein Böses nach sich ziehe.

Fig: VI.



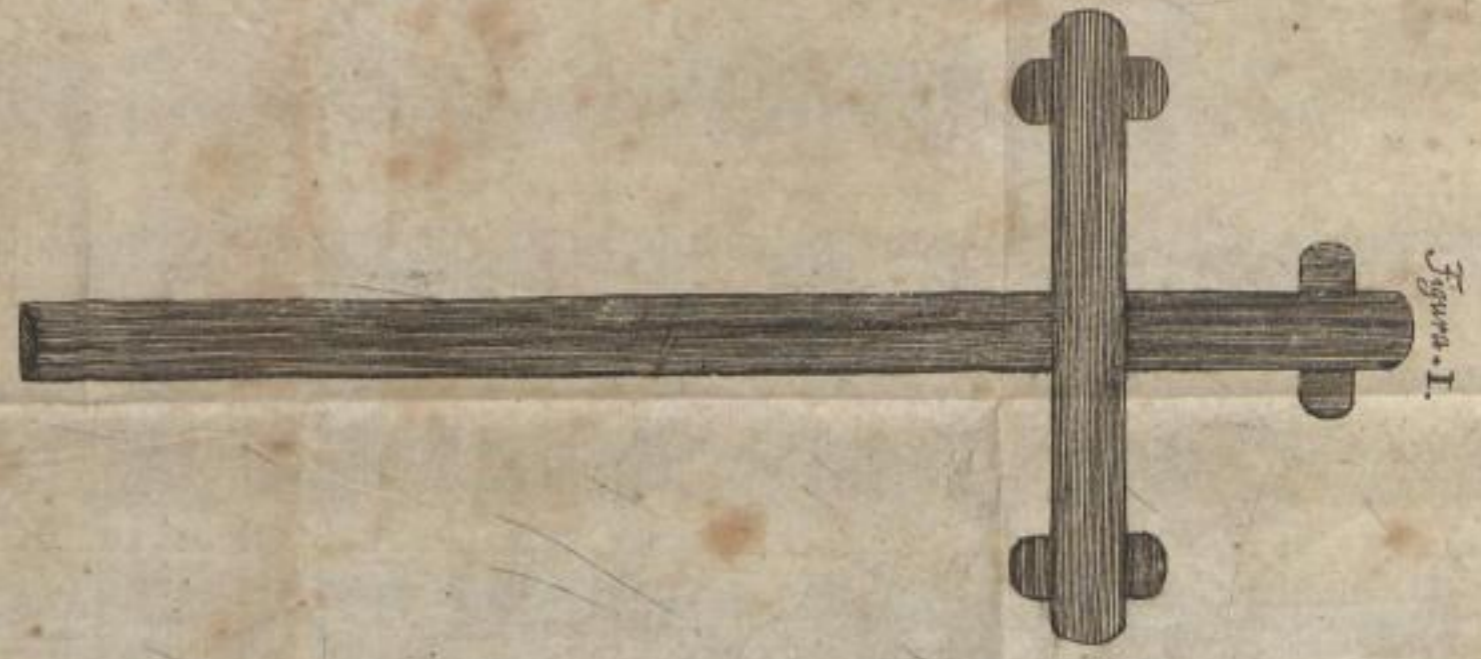
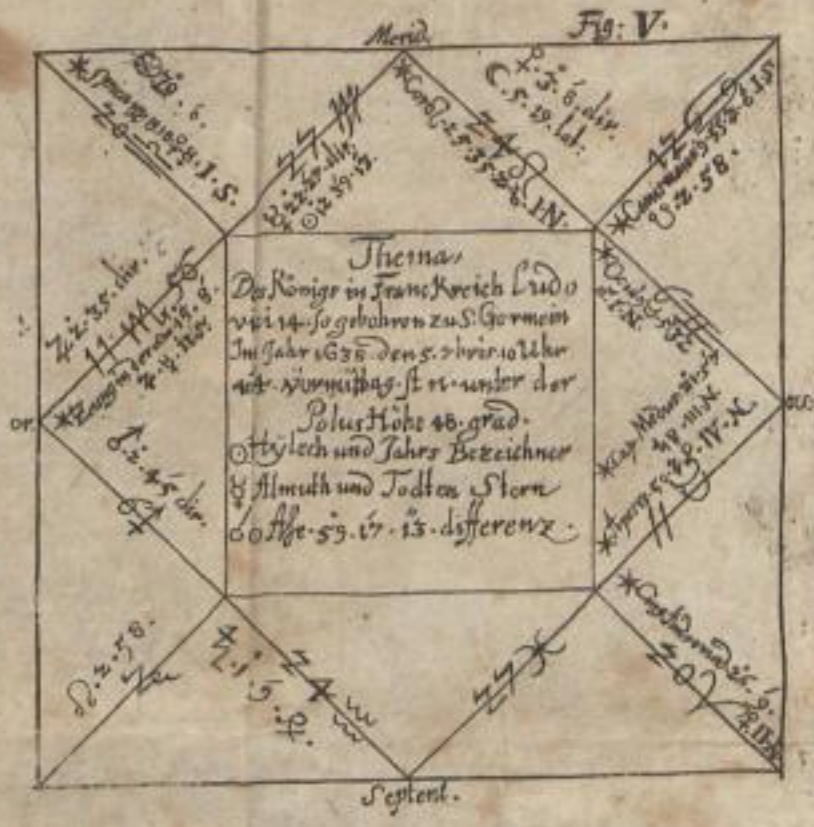


Der grimme Hercules, erlegt ein Jesuiten
Der zwar Pardon begehrt, doch keinen Kont erbitten!
Der Gesellschaft Überrest, so jetzunt zwar noch stehen,
Mag künft'ig wie es scheint, viel besser nicht ergehen!



Sächs.
Landes-
Bibl.

Der witter
Der witter
Der witter
Der witter



schlechtes Ansehen zum Frieden hat / so hoffe doch noch in diesem Jahr den lieben Frieden zu erleben / ob es gleich nicht aller Orten wird Friede seyn.

Hiehero gehöret die Fig. II. mit den Stern-Bildern.

Von denen Landschaften / darüber dieses Creutz gestanden.

Diejenige Landschaften / über welchen solches gestanden / seynd: Gallia, Navarra, (ob diesem Königreich ist dieses Creuzes Fuß und Untertheil oben über zu sehen gewesen.) Spanische Niederland / Holland / Engell-Schott- und Irreland / die Spitze reichete in das Meer gegen Frießland.

Hieher gehöret die Fig. III. von denen Landschaften.

Es wird aber dieses Creuz denen jetzt-bemeldten Ländern auch noch ziemlich zu Theil werden / absonderlich aber Franckreich.

Folget weiter / in welchem Zeichen und Haus dieses Creuz gestanden / und was für Planeten sich darbey befunden / samt deren Bedeutung.

Dieses Wunder-Creuz nun ist im 6ten / als Haus der Kranckheiten / im Zeichen des γ erschienen / so der Veneri zugethan / bedeutet nach allen Dürre des Erdreichs / Versenkung vieler Brunnen / Theurung / Hunger / Jammer und Noth / endlich gar den bitteren Todt. Es werden sich viel Venerische / Vitriolische (so das Geblüthe verunreinigen / versalzen und versäuren /) und andere Kranckheiten mehr angeben / als Geschwülste am Baumen / Abfallung und Abfressung des Zapffleis / Angina und Hals-Geschwer / groß Reißen im Rücken und andern Gliedern / Stein-Schmerzen / Harnwind und Tröpfflein Harnen / Apostemata, Stechen und andere Venerische Französische Kranckheiten / mit hitzigen-Fleck- und andern Fiebern / samt dem Durchfall / Ruhr / Colica und Grimmen / Mutter-Beschwerung / und den Schwangern und Kreißenden gefährlich / Faulung der Gemächte / und Schaden an Gebrüths-Gliedern / Gonoerhea bey Mann und Frauen / Heyserkeit / Husten / Schwindtsucht / Haupt-Wehe / Schlag- und Steck-Flüsse / Schwermuth / und das Malum Hypochondriacum / ja es werden ebenso wohl unbekandte als bekandte Kranckheiten ungebethen kommen. Daß Vieh wird sterben / und die Bäume verderben / auch wird Mangel an Erzte seyn.

Der mit Ascendenten drohet vergifftte Luft und gefährliche Kranckheiten.

Im 6ten Haus ν und γ drohen Schwindel / grosse Haupt-Schmerzen / mit Reißen / Epilepsia und schwere Noth / Verfallung der Sprache / die übrige vom γ / seyn oben schon angemercket.

Pars Fortunæ \odot im Haus der Kranckheiten drohet jungen Venerischen Leuten Unglück und Kranckheiten / auch das Vieh sterben.

C

Cau-

Cauta Draconis darinn / macht viel schmerzhaftte Kranckheiten von scharffer Gall/und Milch-Beschwerung.

Mars darinnen befindlich / drohet Diebstahl / Falschheit / ungetreue Diener / macht Gallen-Kranckheit / blöden Magen / Erbrechen / Darm-Vicht und Glieder-Reissen / viel hefftige Fieber / so von scharffen Geblüte herkommen.

Mercurius auch darinn / macht blöde Memoria und Gedächtniß / auch Berückung der Sinnen / Beraubung des Verstands / böse Nachredung und Rebellion, Husten / Blutspeyen / Lähmung der Zungen / und den Todt vieler Künstler und Gelehrten.

Endlich so ist die \odot auch darinnen / drohet Herzens-Angst und Zittern / Furken Athen / drucken im Herz-Grüben / den Todt grosser Herren und hoher Potentaten / untreue Diener / grosse Veränderung im Regiment / und viel Verdrießlichkeiten.

Daß aber diese himmlische Creutz-Figur auch in diesem Hause erschienen / drohet viel Betrübniß / Traurigkeit / Schwermuth / Melancholey / Verzweiffung und viel Böses / die Pestilentz und einen Sterben / und daß was von denen Planeten gesagt worden / alles gleichsam bestätigt.

Im Hause des Todes seyn die II so ein Mercurialisch Zeichen / und die ♀ ; hingegen stehet Mercurius im ♄ / so ein Venerisch Zeichen / haben also die Häuser vertauschet / bedeutet / daß z. hohe Potentaten auch werden ihre Wohnung vertauschen. Und daß viel junge Leute werden durch den Todt hingeraffet werden / wo nicht zeitlich gute Medicamenta-präservantia, so das Geblüte wider reinigen und versüssen / gebrauchet werden / gewisse Todes-Gefahr zu besorgen seyn möchte. Dergleichen Morbi, wie oben vermeldet / so im Geblüte stecken / werden bey viel hundert ja tausenden einschleichen / ehe sie es gewahr werden / und sein diese obgemeldte Kranckheiten also zu erkennen / aus dem Urin ; Es wird sich eine weisse Milch-färbige fette Materia am Glase anhängen / in dem Fundament aber ganz weiß / Arsenicalisch sal und röthlicher tartar sehen lassen / auch wie Sandkörnlein sich anlegen / ganz unten aber wie ein rother Realgar liegen bleiben ; Damit ein jeder durch seinen eignen Urin erkennen möge / ob er schon inficirt / und also noch bey Zeiten Rath und Hülffe erlangen könne / ierweilen nicht aller Orten Medici zu finden / auch nicht eines ieden Thun ist / den Urin zu judiciren / als habe solches wohlmeinend dem Hochgeneigten Leser zur Nachricht communiciren wollen.

Im 9ten oder Hause der Religion. stehet das Königl. oder das Löwen-Herz / ein schöner Königlicher Stern / von Natur ♄ und ♁ Grösse / in dem ♁ zeigt einem hohen Potentaten an / daß er in seiner Religion werde Zgängig werden / darzu ihne Jovialishe Geistliche mit süßen Reden bewegen / darunter aber die Martialishe Bitterkeit verborgen sein wird. Aber ich breche ab / und melde noch endlichen

Daß

**Daß der Himmel eben zur Zeit unsers Wunder-Creuzes ge-
standen/ gleich wie er zu des Königs in Franckreich Geburths-
Stund befunden worden.**

Es ist merckwürdig und wohl zu observiren/ daß in eben der Stunde/ ja Mi-
nuten/ wie diese himmlische Creuz-Figura an den blauen Stern-Himmel auffge-
stecket worden/ der Himmel ebenfals gestanden / wie König Ludwig in Franck-
reich gebohren worden. Wie in dem Themate des Creuzes als Fig. IV. und
des Königs Themate, als Fig. V. mit mehrern zu sehen.

Hiehero gehören die Fig. IV. und V.

Es ist zu wissen/ daß die Fig. IV. ein zweyfaches Thema ist/ dann wie diese
Creuz-Figur erschienen/ so ist der 15. grad m, so im Thema vor dem Zeichen ste-
het/ und wie solches wieder verschwunden/ der 19. gr. des m so hinten am Zeichen
zu sehen/ auffgestiegen. Es kan wohl seyn/ daß just eben auch der 11. gr. m. auff-
gestiegen/ wie solches zu Anfang erschienen/ und also auch mit des Königs Horo-
scopo eintresse/ welches wohl zu mercken. Dahero zu schliessen/ daß in Specie
und insonderheit dieses schwarze Trauer-Creuz dem König Ludwig in Franckreich
würcklich betreffen werde/ und ihm vermuthlich der grosse Gott seinen Todt da-
durch andeuten/ und also noch Zeit zur Busse lassen wollen.

Es ist unnöthig dieses ganze Thema auszulegen / so dem Leser nur verdrießlich
fallen würde/ auff daß wir endlich worauff das Absehen/ zum Zweck schreiten/ und
betrachten wie viel Jahr zu leben diesem König in seiner Nativität auffgezeichnet
stehen/ dann Gott hat ihm ein Ziel gesetzt/ das wird er nicht übergehen.

Von des Königs Nativität/ Kranckheit/ Länge des Lebens/ und seinen Todt.

Allhier werde mich gleichwohl der Kürze beflissen / dann ich nicht gesinnet
bin des Königs Nativität ganz auszulegen / sondern nur nach dessen natürlichen
Lebens-Zeit zu sehen (dann ich dieselbe schon vor 14 Jahren/ auch wieder auff's neue
vor dritthalb Jahren gerechnet/ aber allezeit befunden daß 9. Jahr und etwas drü-
ber werde sein End-Termin seyn/) was er für einen Hylech (Lebens-Bedeutet, Al-
mathen (Lebens-Beherrscher) Alcochodon (Jahrs-Bezeichner) und Todens-
Stern habe/ auff dißmahl bemercken wollen/ wie ich dann dergleichen in allen Na-
tivistäten zu beobachten pflege.

Erstlich / so ist dieses Königs Horoscopus oder sein Ascendens der 11. gr.
56. Min. des m. als Bedeutet des Lebens unter denen Zeichen Graden.

Zum Andern ist unter denen Planeten die ☉ sein Hylech, und Alcocho-
don, oder Jahr-Geber/ stehet zur Zeit seiner Geburth im 12. gr. 39. Min. 13. S.

mp. So ich nun des Königs Hylech und Jahr=Beber zum Ascendenten und auffsteigenden grad führe / so befinde die differ. 59. gr. 17. Min. 13. S. welches 59. Jahr 1. Monat 25. Tag und 5. Stund austräget / so biß auff den 19. Octobris diß laufsenden Jahrs st. v. einfället / und daß Ende dieses grossen Ludewigs determiniret / nach der Natur und Himmels=Lauff.

Ob schon die ☉ sein Hylech ist / gleich wie des Königs Hiskia / und auff den Befehl Gottes musste 10. Stufen am Himmel zurücke gehen / welches der König Abab an seinen Sonnen=Weiser bemercket / und Hiskia noch 15. Jahr länger zu leben ausgetragen hat / da sie sonst auff den Puncten des Todes kommen wäre / Esai. 38. Dann der Prophet sprach zu ihm: Bestelle dein Haus / dann du must sterben; Thut er wahre Busse / beweinete und bereuete seine Sünden / da sahe ihn Gott in Gnaden an / und ließ ihm sagen / daß habe zum Zeichen / siehe ich will die Sonne lassen 10. Stufen am Himmel zurücke gehen / du solt noch 15. Jahr länger leben / so auch geschehen. Allein / der König Hiskias war nicht ein solcher Tyrann wie dieser grosse Ludwig / so glaube ich auch schwerlich daß dieser Ludwig so ernstliche Reue seiner Sünden werde spühren lassen / und rechtschaffene Busse thun / welches man leichtlich aus seinen Früchten abnehmen kan / daß ihm Gott noch werde 15. oder mehr Jahr hinzu setzen / (so ich ihm doch gerne verönnen will es wäre dann daß wegen beharrlicher Fortsetzung unserer schweren Sünden uns Gott der Herr wolte noch länger durch ihn straffen / und ihm also sein Leben verlängern.

Drittens ist ♄us sein Almuth, oder Lebens=Beherrscher / so diesen König beherrschet hat in seinem ganzen Leben. Ist auch sein Todens=Stern / erstlich ist er ein Herr des gten Hauses. Fürs ander / so hat er die mehreste dignitäten und Almuth über das Haus des Todes. Drohet also einen Todt mit Unsinnigkeit / und ein Ende mit Schrecken; Husten und Blutspeyen wird angedrohet: Oder aber von einer gethanen Rede und gegebenen Rath / gleich wie dem Ciceroni auch wiederfahren.

Cauda Draconis, darinn drohet ein vergiffte Kranckheit / oder einen plötzlichen Todt durch Ungehorsame Diener.

Mercurius ein Bedeuter des Todes im Medio Cœli befindlich / bedeutet daß er durch Geheiß eines Königs werde getödtet werden.

Wann ☉ Hylech ist / und ihre directio ad ascendens radicis kömmt / so bedeutets Todt und Absterben im selben Jahr / so der künfftige Octobris dieses Jahrs ist.

Oder so die ☉ als Hylech, und ♄us als Todens=Planet in dem Ascendenten zusammen kommen / bedeutet sie den Todt / so auff den 23. Octobris 19. Stund / und

und 18. Min. wird geschehen/ so 6. Tag länger als obiger Termin ist/ bey welcher Conjunction der ♄ mitten in der ☉ wird zu sehen seyn/so eine rare observation ist/ von welchem besser unten ein mehrers.

Solte aber ja der Todt dieses Königs nicht auf den 19. Octobris folgen/ müste selches bey dieser Conjunction geschehen nach meiner calculirung/ als den 24. Octobris frühe bey Aufgang der Sonnen.

Der Gnadenreiche GOTT bekehre ihn/so er zu bekehren ist/auff daß er auch gleich wie Hiskias noch 15. Jahr über seinen natürlichen End-Termin erlebe / so will ich alsdann gerne mit meinem Prognostico zurücke weichen.

Es könten noch wohl mehr Aspecten betrachtet werden/ so auff diesen 19. Oct. einfallen/als: Die ♄☉. ☉♃. △♃. und ♄♃. ☉♃. an welcher letztern ☉♃. der ☉ eine Verfinsterung leydet/ so uns sichtbar seyn wird/ Abends um 8. Uhr 10. Minuten/die ☉ und ♃ haben ihren Gegen-Stand 7. gr. 6. m. im 8 und 22. wähet 2. Stund. 46. m. und wird der Mond an seinem Obern Theil über die Helffte verfinstert werden.

Es ist aber genug / den Todt allein aus der ♄☉ im Ascendenren anzukünden/ welches nach natürlichen Lauff nicht wird fehlen.

Die Kranckheiten werden mehrentheils von scharffer Gall/ dieweilen ♄ ein Herr des 6ten Hauses ist/herkommen. Das Cingulum Andromedæ, so von Natur Venerisch/befindet sich auch darinnen/und wird der ☉♃. desselben Hauses und der ☉♃. viel Böses nach sich ziehen/als unrein Geblüte / Schaden an Nieren und Gemächte/schadhafte Beine von Arsenico.

Allein ich werde abbrechen/ und noch zur lest die Biene betrachten/ welche zwar zur Zeit seiner Geburt im Hause der Ehe gestanden/im ♄ so ein Venerisch Zeichen/ numehro aber zu der Zeit unsers Wunder-Creuzes in das 16te/ oder Haus der Kranckheiten gefallen/ in welchem zugleich ♄. ☉. ♃. absonderlich aber ♄/ (so nahe darbey) zu finden/und stehet nur etliche Minuten darvon. So uns zu verstehen giebt/daß dieser König öfters habe Honig gelectet aus anderer Bienen Körbe/ so sich aber numehro in einen Gift verwandelt/ dann ♄ giebt die Bittere / die ☉ und ♄ die Schärffe; Daß also von diesem Honig/so zum öftern genossen worden/ wunderbare Kranckheiten/ so der Veneri angehören/zu vermuthen / und der daraus unfehlbare Todt zu hoffen ist/ daß also zu schliesseu/ dieser grosse Ludwig werde an einer abscheulichen Kranckheit ein Ende nehmen mit Schrecken wie alle Tyrannen.

Letzlich.

Ist noch übrig die ♄☉. als dieses Königs Hylech und ♄ der Todten-Stern/so den 23. Octobr. 19. Stund. 18. Min. oder am Sonntag/ als 24. frühe bey der ☉

Auffgang geschicht/der ☿ aber ist noch in der ☉ zu sehen 1. Stund und 39. Min. da er aber in die ☉ getreten / ist die Sonne noch nicht aufgegangen/ die Morgenländer können viel länger/ als wir/ den ☿ in der ☉ sehen. Die vbangemerckte Stund und Minuten hat der ☿ das Centrum der Sonnen schon überlossen/ und geschiehet der Austritt alhier um 9. Uhr Vormittag.

Wer curios ist solches zu observiren/ der reisse einen Circel-Riß/ und theile denselben in 4. Theil/ nur auff weiß Papier/ und reiß ein + Linien von Morgen gegen Abend/ und von Mittag gegen Mitternacht/ binde darnach diese Scheiben an ein ziemlich weites Rohr/ oder Tub. optic. daß die eine Linie überzwerch die andere aber ganz Senckelrecht komme/ oder besser zu sagen/ man hält die Scheiben von dem Rohr/ biß der ☉schein durch das Rohr und der Circel-Riß zusammen treffen/ und richtet alsdann das Rohr auff ein Gestell/ auff daß man das Rohr könne hoch und tieff/ auch in die qvar nach dem Lauff der ☉ richten/ und solle das Gemach / allwo man will observiren/ allenthalben wohl vermacht werden/ vor Liecht und helle/ so muß an einem hohen Orth geschehen/ (wer belieben hat/ kan die Scheibe und Linien in Gradus theilen/) so wird man den Mercurium als einen kleinen schwarzen Puncten sehen durch die ☉ / oder diese von der Sonnen bescheinete Scheibe hindurch rücken; welches fürwahr eine rare Observation ist/ und habe ich solche Himmels-Lust nur einmahl vor 7. Jahren auff obbeschriebene Weise observirt und gesehen.

Judicium Geomanticum.

Über dieses schwarze Kreuz/ was dasselbe viel Böses nach sich ziehen/ und dem König in Franckreich/ Ludovico de. u XIV. den Todt noch dieses Jahr bedeuten werde.

Generaliter darvon zu judiciren.

Die Figura im ersten Hauß/ als Fortuna major, und wieder im 6ten Hauß befindlich/ drohet den Todt grosser Herren/ Hergens-Kranckheit/ und Veränderung im Regiment.

Im Hause des Todes stehet Via, des ☉ Opposition, drohet Veraubung der Sinnen/ Herz-Zittern und Aengsten/ In darinn + das Malum Hypochondriacum, die Milk-Kranckheit und Schwermuth. Bey welchem ichs dißmahl. werde beschliessen/ und vermelde noch zum Ende/ was solches werde bedeuten.

Specialiter

Nach der qvæstion, ob dieser König noch werde dieses Jahr mit Tode abgehen? müssen wir betrachten die Figura im ersten Hauß/ welche ist Fortuna major, der ☉ tägliche Figur, dem Leben fürstehend/ hat 120. der größern Jahr. (dieses ist eine Jahrs-Figur, die weilen sie aber noch einmahl fürkomt/ im 6. i Hauß/ verheisset sie noch

noch

noch dieses Jahr (nach der Qvzstion) dem Todt dieses Königs / wann zuvor die Jahr derer Todes-Figuren davon abgezogen seynd / wie folgen wird.

Daß aber der Sonnen andere und nächstliche Figur / als Fortuna minor, auch fürkömmt in diesem Themate, und noch einen Monat verheißt / ist also zu verstehen: Diese Figur verheißet Monat / und dieses Creutz ist den 27. Aprilis erschienen / als hebe man an zu zehlen vom ersten Hauß Maji, (dann der April hatte nur 3. Tage biß auff den Maji,) das andere Junii, das dritte Julii, das vierdte Augusti, das fünffte September, (da wird der König 59. Jahr alt /) also verheißet diese Figur noch einen Monat / welches der October ist st. n. in dem 6ten Haus. Das Drachen-Haupt in medio Coeli, (dieweils diese Figur erst nach den todtten Figuren erscheinet / so in das 2. 3. und 4te Haus gefallen /) verheißet noch 3. Wochen / (so sonsten Jahr wären) und so vom 7. Haus fort gezehlet wird I. vom 8ten / II. vom 9ten / III. Wochen / da stehet nun Caput Draconis im MC. und giebt noch 3. Wochen. Daß aber diese Figur im 7ten Haus noch einmahl fürkömmt / verheißet sie noch 3. Tag. Con-junctio ist eine Stunden-Figur / und erscheinet in einem Cardine oder Winckelhaus als im 7ten / verheißet also noch 24. Stunden oder einen Tag. Im 9ten / als einem fallenden Haus / noch einmahl fürkömend / giebt noch 6. Stunden / welches zusammen machet 120. Jahr / 1. Monat / 3. Wochen / 4. Tag und 6. Stunden. Von diesen werden abgezogen die Jahr der Todes-Figuren, deren seynd 3. als Tristitia, Saturni Retrogradi Figur, Rubeus Martis directi Figur, und Cauda Draconis.

Tristitia oder Traurigkeit gleich in dem andern Hauß / eine böse arge Figur, so alles Unheil nach sich zeucht / hat zu mittlern Jahren 43. als einem nach folgenden Hauß.

Rubeus, drohet viel Feindschafft / Krieg und Blutverglessen / hat im fallenden Hauß 15. Jahr.

Cauda Draconis von Natur h & f is, im Imum Coeli, die allerböseste Figur / hat 3. Jahr. In diesem Hause wird das Ende eines ledigen Dings / und also auch dieser Frage / verstanden.

So nun Saturni, 43. Martis, 15. und des Drachenschwanzes 3. Jahr zusammen summirt werden / machen sie 61. Jahr / so von den 120. als Jahren des Lebens subtrahirt werden müssen / so verbleiben noch wie zu sehen $\frac{120}{61}$ 59. Jahr / 1. Monat / 3. Wochen / 4. Tag / und 6. Stund / so dieses Königs Alter und Lebens-Länge sein wird / so auff den 19. Octobr. st. v. dieses Jahr geschehen wird. Es ist Wunder-würdig / daß diese Geomantische Rechnung so genau mit des Königs Nativitat überein trifft / ja kaum um eine Stunde weiter laufft.

Via, daß es Opposition im Hause des Todes / deutet gegenwärtiges / daß nemlich dieser König noch in diesem 57. Jahr werde mit Tod abgehen: Diese Figura aber hat den Königlichen Ω zum Zeichen / so bedeutet / als werde dieser grosse Ludwig durch Geheiß eines andern Königs seinen Geist auffgeben. Der

Der Judex ist Carcer, drohet ein betrübtes Ende/ bey welchem sich niemand gerne lang aufhält/oder von wegen Gestancks und abscheulichen Krackheit; dieses ist eine Herbst-Figur, zeigt an/das dieses auf den fünffigen Herbst werde geschehen.

Der Subjudex ist Via die ☿ bekräftiget den obigen Termin, das nehmlich dieser König erkalten und absterben werde/so der ☾ keine ☿ Opposition hat/so der 19. Octob. ist in diesem Jahr.

Das schwarze Creutz/bedeut/o König/ dir den Todt/
In diesem Jahr wirstu gestürzt in grosse Noth/
Drum Ludwig thue Buß / und lehre dich zu Gott.

Der End-Schluß dieses ganzen Wercks ist nichts anders/

Als das uns dieses Wunder-Creuz vielerley Unheil/Kranckheiten/ja vielen gar dem Todt werde bedeuten. Das Vleisch wird sterben/die Bäume verderben / ungetreu Gesind/ und Verrätheren wird gemein seyn/ Rebellion ist zu fürchten / so doch endlich meistens über die Pfaffen und ihre Anhänger wird hinaus lauffen. Auch werden ihre bis dato schon längst geheime und falsche Praxis, so sie wider die Evangel. Christen gehalten/das sie suchen dieselbe auszurotten/verfolgen/oder reformiren/ aber es wird ihnen nicht gelingen/sondern an Tag kommen/was sie willens gewesen/und wird sie das Unglück/so sie andern zubereitet/selbst betreffen/werden also ihren wohlverdienten Lohn einmahl empfangen/ja welches noch mehr/von ihren eigenen Glaubens-Genossen zu befürchten haben. Der Pabst hat einen Abfall hoher Häupter und Potentaten zu befürchten/so zuvor fest bey ihm gehalten / aber nunmehr verfolgen/welches nicht gar lang dörfte anstehen? Sein getreuer Diener und erst gebohrner Sohn/König in Franckreich Ludwig der 14. und Bunds-Genosß / wird dem Todt nicht entgehen / sondern noch dieses Jahr erfahren / wie bitter der Todt seye/was das noch ein grösserer über ihn seye / welcher ihm den Garaus machen wird; Sie werden noch einen neuen Krieg anstifften / da man doch am alten genug zu thun hatte: Aber siehe/es wird ein teutscher Held kommen/ ein kluger Jäger/welcher diesen listigen Schlangen und böshafftigen Caphhahnen, wird wissen nachzustellen / dieselbe in sein Garn zu bringen / ihre Köpffe zertreten / auff das sie erfahren/das ihre Untreu sie selbst geschlagen / und dieser neue fünffige Pfaffen-Krieg zu ihrem höchsten Verderben ausschlagen und sie selbst betreffen werde. Theuerung/Hunger/Mord/Raub/Brand/wird überhand nehmen/der Gerechte wird untergedruckt/und gleich dem Silber im Feuer der Trübsal probirt werden/und wird eine trübseelige Zeit seyn? Gott der Allerhöchste helffe denen B. drängten / Befolgten und Untergetruckten ihr Creutz gedultig tragen / und seye mit unsern Christlichen Potentaten, so diesen Schlangen-arthigen Feinden widerstehen / dieselbige auszurotten / auff das sie sehen das Gott das Blat gewendet / und alles Unheil sie selbst betreffe/ auf das wir alsdann den lang verlangten edlen Frieden zu hoffen haben/zu welchem uns der Grund-gültige Gott bald mildiglich verhelffen wolle und mache mit diesen Böswichten und listigen Feinden bald ein erwünschtes

E R D E